

„Die meisten, die Motten haben, haben zuviel Gewand!“

Ich sitze Karina Leitner gegenüber. Die Frau mit den langen grauen Haaren und den wachen Augen, die hinter der goldumrandeten Brille hervorblitzen, ist eine der wenigen Kunststopfer:innen Österreichs. Während wir in der kleinen Werkstatt sitzen, die mit Kleidung vollgehängt ist, die auf Änderung und Reparatur wartet, surrt die Nähmaschine der Schneiderin, die bei Frau Leitner arbeitet.



Foto: GHZ

Konzentration ist gefragt

Es war der Urgroßvater, ein Maßschneider, der gemeinsam mit seiner Frau, einer Modistin, um 1880 das Unternehmen gründete. Damals bedeutete Dienstleistung auch, dass er zu Kund:innen mit dem Fahrrad von Linz nach Steyr fuhr, vor Ort Maß nahm, Anzüge absteckte und mit der Ware wieder zurück radelte. Bereits die Vorkriegsjahre des Zweiten Weltkriegs brachten eine dramatische Wende im Unternehmen: Kaum jemand hatte Geld für Kleidungskauf, geschweige denn gab es gute Stoffe. Doch der findige Unternehmer machte aus der Not eine Tugend, beendete 1937 die Maßschneiderei und eröffnete die Kunststopferei Leitner.

GHZ: Frau Leitner, sind Sie Kunststopferin aus Leidenschaft oder war

es eher eine familiäre Verpflichtung den Betrieb fortzuführen?

Ich bin gelernte Floristin und habe eine große Liebe zu Blumen. Es war mein Vater, der mich schlussendlich dazu überredete in den Betrieb einzusteigen. Nun führe ich das Unternehmen in 4. Generation und bin bereits seit 40 Jahren Kunststopferin.

GHZ: Kleidung zu kaufen ist teilweise sehr billig. Warum ist es sinnvoll Kleidung zu reparieren?

Fast-Fashion ist eine extreme Umweltbelastung. Meistens sind diese billig gefertigten Kleidungsstücke von schlechter Qualität und schlecht gearbeitet. Sie verlieren schnell ihre Fassung, werden nach ein paar Mal waschen weggeworfen. Im Endeffekt ist diese Art des Kaufens also meist teurer, als wenn Sie sich ein hochwertiges Stück kaufen, an dem Sie lange Freude haben. Viel Fast-Fashion zu kaufen bedeutet meist auch, dass man den Überblick über die Kosten verliert. Denn durch den scheinbar billigen Kauf hat man wenig Scheu ständig neue Sachen zu kaufen. Und das geht ins Geld.

GHZ: Ist das ein Appell an die Jugend? Ja, es ist wirklich gut, dass es die Friday for Future-Bewegung gibt. Aber zusätzlich zum Demonstrieren braucht es Taten. Es braucht auch aktives Tun, damit wir die Themen der Zeit lösen können.

GHZ: Was ist Ihre Anregung?

Kaufen Sie wenige, aber hochwertige Kleidung, die zu Ihnen passt. Die Modeindustrie redet uns Stile ein, in denen wir uns teilweise sehr unwohl fühlen, weil sie gar nicht zu uns passen. Diese Sachen werden entweder nie getragen und weggeworfen oder müssen erst wieder so abgeändert werden, dass sie einem dann passen. Das ist dann erst wieder teuer. Finden

>>>

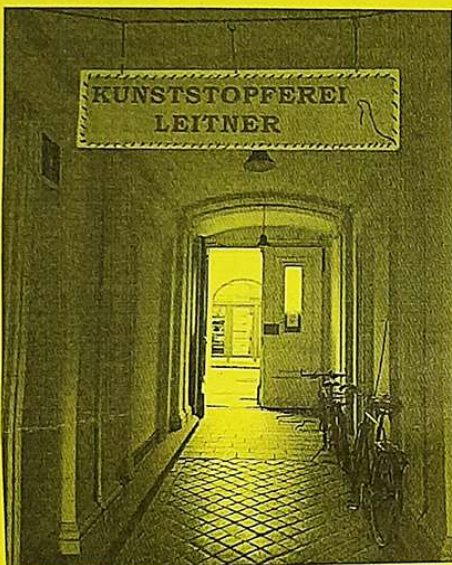
Inhalt Juni 2022

Interview mit der Kunststopferin Karina Leitner	1
Fortsetzung: Brotrezeptideen ..	3
Essig durch die Blume	4
Superspartipp	4
Die Geschichte mit der Endlichkeit	5
Viel Urlaub für wenig Geld? ...	6
Leser:innenspartipps	7
Medienecke	7
In eigener Sache	8

Sie Ihren eigenen Stil! Wenige schöne Stücke, die Sie immer wieder anders kombinieren, machen ganz einen anderen Eindruck, als haufenweise billige Kleidung.

GHZ: Was kostet eine Reparatur bei Ihnen?

Das kann man nicht pauschal sagen. Es kommt auf den Aufwand an. Ein kleines Loch in einem Pullover kann ich um € 5,- reparieren, ein mottenzerfressenes Liebhaberstück, an dem ich eine Woche arbeite, kostet ein paar hundert Euro. Aber am besten schickt man mir vorab per Email ein Foto, dann kann ich den Preis meistens gut einschätzen. Aber wir machen auch Änderungsarbeiten.



In einem charmanten Gang...

GHZ: Wer sind Ihre Kund:innen und mit welchen Anliegen kommen diese zu Ihnen?

Ich habe alle Alters- und Einkommenschichten bei mir. Vom Loch im Kaschmirpullover über das zerfledderte Lieblings-T-Shirt bis hin zur Reparatur alter Teddybären habe ich alles. Ich mache keine Werbung und wir kommen mit den Aufträgen kaum nach. Ein Freund von mir hat einmal gesagt: „Du hast kein Geschäft, du hast eine Institution!“

GHZ: Gibt es eine Lieblingstätigkeit Ihrerseits?

Nein. Es ist die Vielfalt, die ich gerne habe. Einmal das Ohr eines Teddys, dann wieder einen schönen Pullover

reparieren. Und es ist sehr befriedigend, wenn man am Ende des Tages wieder schöne Ergebnisse hat. Und ich mache keine Fließbandarbeit, ich arbeite immer an Einzelstücken.

GHZ: Sie betreiben einen privaten Blog, der von der Pilzzucht über Lebensmittel konservieren über Krisenvorsorge eine bunte Vielfalt beherbergt. Warum ist Ihnen das wichtig?

Ich schreibe gerne, das fällt mir leicht. Die Themen Selbstversorgung, Krisenvorsorge und Umweltschutz liegen mir sehr am Herzen. Und in dem Blog schreibe ich nur Sachen von denen ich eine Ahnung habe, weil ich sie auch selber mache. Und dieses Wissen teile ich gerne.

GHZ: Sie sind die Begründerin von „Reparier.me“. Was hat es damit auf sich?

Wir sind ein lockerer Zusammenschluss von Reparatur- und Instandhaltungsbetrieben. Unser Ziel ist es uns gegenseitig zu stärken und zu empfehlen. So soll auch das Handwerk gestärkt werden. Mittlerweile sind 35 unterschiedliche Betriebe dabei. Wir arbeiten gegen die Wegwerfmentalität und versuchen höchste Qualität zu bieten. Und gleichzeitig versuchen wir auch Bewusstsein dafür zu bilden, dass Reparaturen die Umwelt und die Brieftasche schonen.

GHZ: Haben Sie Sorgen/Wünsche?

Als Unternehmerin habe ich keine Sorgen. Ich habe einen florierenden Betrieb mit eigentlich zu viel Arbeit. Wir sind die gesamte Corona-Zeit ohne Kurzarbeit mit nahezu gleicher Auftragslage durchgekommen. Wir haben treue Kund:innen und eine sehr abwechslungsreiche Arbeit. Allerdings kann ich in drei Jahren in Pension gehen und würde mir eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger wünschen.

GHZ: Was muss man können, um bei Ihnen arbeiten zu können?

Ich brauche einen gelernten Schneider oder eine gelernte Schneiderin. Das Kunststopfen und alles was man sonst so braucht, um einen Betrieb erfolg-



Foto: GHZ

...findet man die Kunststopferei

reich zu führen, bekommt man dann von mir gelernt. Ich habe ein gesundes Unternehmen und eine tolle, vielfältige, kreative Arbeit. Es würde mich schon sehr traurig machen, wenn das niemand fortführen würde.

GHZ: Liebe Frau Leitner, vielen Dank für das Interview und viel Erfolg beim Finden Ihrer Nachfolge!

<https://www.kunststopferei.com>
<https://www.reparier.me>
<https://www.kaletao.at>

Kleines Kunststopf-Lexikon:

Patches: Das sind kunstvolle Flicker, die sehr dünne/abgescheuerte Stellen wieder stabiler machen (beispielsweise am Ellenbogen)

Einweben: Ein Teil des eigenen Stoffes wird mit dem Originalstoff um die beschädigte Stelle Faden für Faden händisch verwoben.

Repassieren: Reparatur von Laufmaschen bei feiner Strickware und Strümpfen.

Stopfen: Es werden Fäden über dem Loch mit den Rändern verwoben.



Mag.^a Alexandra
Köchle,
Schuldnerberaterin